

Bezüglich der äußeren Fertigstellung des Drehgestelles schreibt uns Kollege Heinze folgendes: „Die Kreisflächen  $K_1$ ,  $K_2$  und  $K_3$  sind ebenso wie die kleinen Kreise  $K_4$  mit rotem Lindener Samt überzogen. Die Kreuzwände über  $K_2$  sowie die ineinandergesteckten Halbkreise  $K_4$  über  $K_3$  und die Füllungen der wie Fachwerk erscheinenden Verstrebungen über  $K_1$  sind in grauen Ripsstoff eingenäht. Ich sah mich veranlaßt, da ein von mir befragter Tapezierer die Arbeit wegen der angeblich allzu großen Schwierigkeiten ausschlug, das Überziehen mit Hilfe meiner Frau selbst vorzunehmen. Zu den einzelnen Sperrhölzern schnitt ich den Stoff passend, und meine Frau nähte die den Sperrhölzern genau entsprechenden Säckchen. Diese stülpten wir dann um und zogen sie über die Hölzer, so daß die Naht auf der nicht sichtbaren Kante verlief. An den offenen Seiten

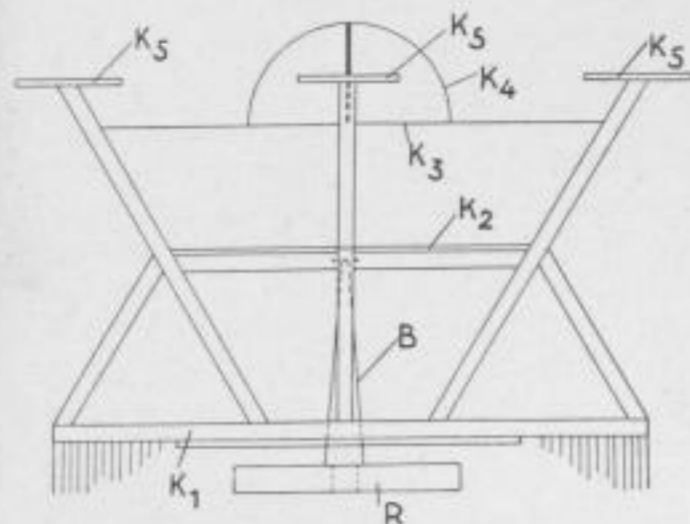


Abb. 1a. Darstellung des Drehgestells im Längsschnitt

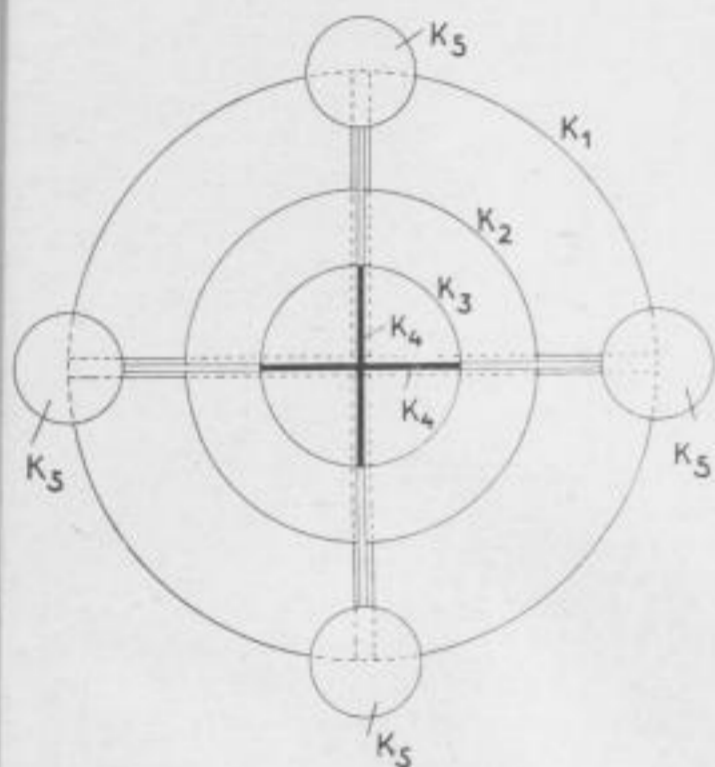


Abb. 1b. Grundriß des Drehgestells

wurde der Stoff angespannt und mit kleinen Nägeln befestigt. Einfacher war das Überziehen der Kreisflächen  $K_1$ ,  $K_2$ ,  $K_3$  und  $K_5$ ; zu diesen schnitten wir größer gehaltene Samtkreise, legten diese auf die runden Sperrholzscheiben, hefteten einen kräftigen Seidenfaden, der etwas länger war, als dem Kreisumfang entsprach, saumartig an den Rändern der Samtkreise entlang fest, zogen die Enden der Fäden, die Sperrholzscheiben überfangend, zusammen und verknoteten sie, wenn der Samt tadellos gespannt war.

Im Schaufenster (vgl. Abb. 2) wirkte das Gestell noch verblüffender, da es auf hellgrünem Luxorstoff ruhte. Auch der im Hintergrund angebrachte gelbe Voilestoff paßte ausgezeichnet dazu. Die Farbzusammenstellung war so günstig gewählt, daß ich einfach gezwungen war, recht wenig Ware auf den Flächen des Karussells unterzubringen, um die blickfesselnde Farbwirkung nicht allzusehr zu beeinträchtigen. Dieser Umstand gereichte natürlich wieder den Waren — wegen der Gesamtwirkung wählte ich nur bessere Stücke — zum Vorteil. Das billigste Stück war ein 8kar. goldenes Armkettchen im Preise von 4,50 RM, und die billigste der hier ausgestellten Armbanduhrn kostete 16 RM. Ferner brachte ich u. a. Brillantringe bis zu 380 RM, Herrenringe bis zu 85 RM und Herrenuhren bis zu 450 RM

unter; vorherrschend waren die Preislagen von 20 bis 50 RM. Die Regelmäßigkeit der Abteilungen führte zwangsläufig zu einer genau symmetrischen Auslegung der Stücke. Um den gängigen Waren, die in der heutigen Zeit das Hauptgeschäft ausmachen, nicht den Platz an der Sonne zu nehmen, stellte ich das Karussell nahe an die in Kanten gebrochene Ladeneingangseite des Schaufensters. Somit blieb rechts neben dem Blickfang noch ausreichender Platz für die Unterbringung anderer Waren.

Bald nachdem ich gegen 10 Uhr abends, als die Schaufenster meiner Nachbarn im Dunkeln lagen, das Karussell eingeschaltet hatte, klebten die Passanten förmlich an der Scheibe. Aber auch am Tage wirkte die Dekoration anziehend. Erst nach vier Wochen wurde der Betrieb vor dem Schaufenster ruhiger. Bis dahin wurden alle Passanten infolge der Drehbewegung des Blickfanges und der äußerst wirksamen Farbzusammenstellung zum Stehenbleiben veranlaßt, und da die einzelnen Waren dicht an der Schaufensterscheibe vorbeigeführt wurden, konnte alles eingehend betrachtet werden. An den leeren Zigarettenschachteln, den Stummeln und Papierresten vor dem Fenster ließ sich am Morgen ersehen, daß am Abend vorher wieder viele Leute meine Auslagen gründlich beaugenscheinigt hatten. Auch die Reisevertreter, die sonst im allgemeinen dem Fenster kaum einen Blick zuwerfen, sahen sich veranlaßt, vor dem Drehgestell stehenzubleiben; ihre erste Frage war immer, wo ich denn dieses wunderbare Stück her hätte. Daß ich es selbst gebaut hätte, wollten sie nicht für möglich halten.

Für eine spätere Dekoration kann ich den gleichen Überzug nochmals verwenden. Es ist aber auch möglich, durch einen Neubezug eine andere Farbwirkung hervorzubringen. Der Motor läuft bei bescheidenster Pflege den ganzen Tag.“

Es ist sehr erfreulich, daß Kollege Heinze es sich nicht hat verdrießen lassen, in langwieriger Arbeit ein so ausgezeichnetes, werbewirksames Schaufensterstück zu schaffen und weiten Fachkreisen durch seine ausführlichen Mitteilungen darüber, die wir hier veröffentlicht haben, wertvolle praktische Anregungen zu geben.



Aufn.: Richard Schneider

Abb. 2. Das fertige Drehgestell im Schaufenster des Uhren- u. Goldwarengeschäftes Fritz Heinze